

Philanthropie Aktuelle

Centre for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel
 Peter Merian-Weg 6, Postfach 4653, CH-4002 Basel
 Tel.: +41 (0)61 267 23 92, Fax: +41 (0)61 267 23 93, E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser



Philanthropie enthält viele Widersprüche. Sie ist individuell gesteuert und dennoch von hohem gesellschaftlichem Nutzen. Sie bereichert durch Verzicht und Uneigennützigkeit. Ihre Gültigkeit ist global, die Wirkung häufig lokal. Sie hat eine lange Tradition und ist trotzdem hoch aktuell. Die grösste Diskrepanz besteht aber zwischen der Philanthropie selbst und dem Wissen über sie.

Obwohl jeder Mensch irgendwie philanthropisch aktiv ist, gibt es kaum gesicherte Erkenntnisse über Motive, Entwicklungen und Bedeutung. Die Ergebnisse der Studie «Philanthropie in der Schweiz» belegen diesen Missstand. Daraus lassen sich neben ersten Globalaussagen vor allem neue Forschungsthemen ableiten, die in den nächsten Jahren das CEPS zusammen mit anderen Forschern behandeln wird.

Ob nun Freiwilligenarbeit oder Corporate Philanthropy, die Gestaltungsmöglichkeiten für Philanthropie sind zahlreich und stetig entstehen neue Formen. Jede dieser Handlungsformen bedarf spezifischer Managementleistungen, um erfolgreich zu funktionieren. Mit den Weiterbildungsangeboten will das CEPS hierzu Hilfestellung bieten. Entdecken Sie mehr über die Philanthropie in der Schweiz!

Ihr Georg von Schnurbein

INHALT

Philanthropie in der Schweiz	01
News	02
Schweiz. Freiwilligenarbeit	03
US Corporate Philanthropy	03
Weiterbildung am CEPS	04
Kalender	04

Philanthropie in der Schweiz

Wenn von Philanthropen die Rede ist, dann fallen meistens Namen wie Bill Gates, Warren Buffet oder Stephan Schmidheiny. Demnach könnten nur reiche Menschen philanthropisch aktiv sein. Dieses Verständnis greift aber zu kurz. Philanthropie bedeutet übersetzt Menschenfreundlichkeit und darunter fallen weit mehr Dinge als nur Grossspenden.

Im Gegensatz zu häufiger verwendeten Begriffen wie Gemeinnützigkeit oder Gemeinwohl richtet die Philanthropie den Fokus auf die handelnde Person als Ursprung der gemeinnützigen Tätigkeit. Die Philanthropin oder der Philanthrop hat nicht den eigenen Nutzen vor Augen, sondern die Hilfeleistung für andere Menschen oder für das Gemeinwohl. Dieses weit gefasste Verständnis von Philanthropie lässt sich in einem einfachen Satz ausdrücken: Philanthropie umfasst jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck.

Philanthropie als übergeordnete Handlungsdimension

Philanthropie ist in allen gesellschaftlichen Sektoren verankert. Philanthropie ist also nicht ein Vorrecht der Reichen, vielmehr hat jeder Mensch eine philanthropische Autobiographie, denn schliesslich finden sich philanthropische Aktivitäten in allen Gesellschaftsbereichen. Nicht nur Individuen, sondern auch Unternehmen und Nonprofit-Organisationen (juristische Personen) können philanthropisch handeln. Insbesondere das gemeinnützige Engagement von gewinnorientierten Unternehmen hat in den letzten Jahren unter dem Schlagwort Corporate Social Responsibility (CSR) stetig zugenommen. Der Staat nimmt die Rolle des Garanten und Gestalters der entsprechenden Rahmenbedingungen ein. Basierend auf diesem Verständnis lässt sich Philanthropie

als übergeordnete Handlungsdimension verstehen, die von allen Gesellschaftsakteuren ausgeübt bzw. beeinflusst werden kann. Die Abbildung verdeutlicht dieses Verständnis von Philanthropie.



Abb.: Philanthropie als übergeordnete Handlungsdimension

Philanthropie in der Schweiz

Bisher gibt es keine zusammenfassende Darstellung der Philanthropie in der Schweiz. Vielmehr werden immer einzelne philanthropische Handlungen, wie z.B. Geldspenden gesondert betrachtet. Das CEPS hat daher in dem Forschungsprojekt «Philanthropie in der Schweiz» eigene und sekundäre Studien zu Teilbereichen der Philanthropie ausgewertet und in einer Gesamtanalyse zusammengefasst. Ausgehend von der Unterteilung in Geld-, Zeit- und Sachspenden wurden dabei die philanthropischen Handlungen der einzelnen Akteure in Bezug auf Ausprägung und Motivation untersucht und im Anschluss aggregiert.

Geld- und Sachspenden

Schweizer Bürger(innen) spenden generell gerne und sind hinter den USA an zweiter Stelle, was das Spendenvolumen in Bezug auf das Einkommen betrifft.

Rund 3/4 der über 15-jährigen geben an, im letzten Jahr Geld oder Naturalien für eine gemeinnützige Sache gespendet zu haben. Hochrechnungen auf die gesamte Schweizer Bevölkerung ergeben ein Spendenvolumen von rund 1,3 Mrd. CHF. Zieht man Erbschaften und Legate in die Berechnungen mit ein, ergibt sich 2007 sogar ein Gesamtvolumen von 1,6 Mrd. CHF. Das philanthropische Engagement von Unternehmen gleicht in vielerlei Hinsicht dem der Individualspender. Ungefähr drei Viertel aller Unternehmen in der Schweiz spenden für gemeinnützige Zwecke. Aus den ausgewerteten Studien lässt sich ein Gesamtvolumen der Unternehmensspenden von 800 Mio. bis 1 Mrd. CHF schätzen. Die Schätzungen über die gesamte Fördersumme der 12.043 gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz, liegen zwischen 1 und 1,5 Mrd. CHF. Insgesamt ergibt sich daraus ein kumuliertes Spendenvolumen von ca. 3 Mrd. CHF. Dabei handelt es sich jedoch um einen Mindestwert, da insbesondere Sachspenden oft nicht genügend in den Betrachtungen berücksichtigt werden.

Zeitspenden

Das Bundesamt für Statistik schätzt den Wert von informellen und formellen freiwilligen Tätigkeiten für die Schweiz im Jahr 2004 auf eine Gesamtsumme von 31 Milliarden Franken. Dies entspricht einem ungefähren Gesamtvolumen von 700 Millionen Stunden pro Jahr. Während sich im formellen freiwilligen Engagement, wie bei den Geldspenden, die Höhe des Einkommens und das Bildungsniveau positiv auf die Aufnahme einer Tätigkeit auswirken, ist dieser Zusammenhang beim informellen Engagement nicht gegeben. Corporate Volunteering Programme sind in der Schweiz bisher nur wenig verbreitet, es ist jedoch zu erwarten, dass sie in der Schweiz immer öfters Bestandteil der CSR-Strategien von Unternehmen werden. Das ausgeprägte freiwillige Engagement in der Schweiz ist auch Zeichen einer gefestigten Demokratie und einer starken Zivilgesellschaft.



Motivation

Generell liegt philanthropischem Handeln nicht eine einzige Motivation zu Grunde. Man spricht vielmehr von Motivbündeln, die verschiedene, durchaus widerstreitende Elemente enthalten können. Es lässt sich zwischen altruistischen-, gemeinschaftsbezogenen-, gestaltungsorientierten-, problemorientierten- und entwicklungsbezogenen Gründen unterscheiden. Je nach Akteur und Handlungsdimension sind die Motivbündel verschieden zusammengesetzt. Neben rein altruistischen Motiven sind auch eigennützige Motive ausschlaggebend für philanthropische Handlungen. Das Wohlergehen Dritter muss jedoch klar im Vordergrund stehen.

Fazit

Betrachtet man Philanthropie als jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck, ergibt sich ein spannendes Forschungsfeld. Entgegen Forschungsvorhaben, die den Dritten Sektor untersuchen, bezieht dieser Ansatz das Engagement von Individuen und der Wirtschaft in die Analysen mit ein. Die Aggregation der Ergebnisse ist jedoch bisher nur mit Einschränkungen möglich. Die verwendeten Methoden der ausgewerteten Teilstudien differieren teilweise stark. So ist die aggregierte Summe philanthropischer Handlungen von 34 Mrd. CHF als ein erster Richtwert zu betrachten.

Das CEPS möchte mit dieser Studie dazu beitragen, Philanthropie als eigenen Forschungsgegenstand zu etablieren und darauf aufbauend weitere Forschungsaufgaben definieren. Ziele sind den gesellschaftlichen Nutzen und Wert der Philanthropie in der Schweiz aufzuzeigen und das Verständnis von Philanthropie in der Bevölkerung zu festigen. Die vollständige Studie steht zum Herunterladen auf der CEPS Webseite bereit. Steffen Bethmann

<http://www.ceps.unibas.ch/forschung/publikationen>

Literatur: Böhle, F. (2001). Motivationswandel des bürgerschaftlichen Engagements. Augsburg; Farago, P. (Hrsg.). (2006). Freiwilliges Engagement in der Schweiz. Zürich; Helmig, B., Bärlocher, C. & von Schnurbein, G. (2009). Defining the Nonprofit Sector: Switzerland - Working Paper. Baltimore; Münzel, G. (2004). Das Umfeld, die Förderung und die Anerkennung der Freiwilligenarbeit in der Schweiz. In: Bundesamt für Statistik [BFS]. Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz (S. 19-26). Neuchâtel; Stadelman-Steffen, I., Freitag, M. & Bühlmann, M. (2007). Freiwilligen-Monitor Schweiz 2007. Zürich; von Schnurbein, G. (2009). Der Schweizer Stiftungssektor im Überblick. Basel; Wagner, R., Beccarelli, C. (2008). Studie Spendenmarkt Schweiz. Zürich; Wehner, T., Lorenz, C. & Gentile, G-C. (2009). Unternehmen in der Schweiz übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Schweizer Arbeitgeber, 15, 10-13.

NEWS

GENF Paolo Richter ist Swiss Social Entrepreneur

Der Gründer des Gump- & Drahtesels in Bern, Paolo Richter, wurde von der Schwab Stiftung für Social Entrepreneurship zum «Swiss Social Entrepreneur 2009» gewählt. Dank seiner Leidenschaft, ausgediente Velos zu sammeln und zu restaurieren, erhalten jährlich 750 Personen in befristeten Einsätzen die Chance, sich auf den regulären Arbeitsmarkt vorzubereiten.

<http://www.gumpesel.com>

ZÜRICH Marktplattform für Social Entrepreneurs

Socential hat ihren Social Entrepreneurship Marktplatz Socential.net per 01.01.2010 lanciert. Ausgewählte Schweizer Social Entrepreneurs bieten ihre neusten Projekte an vorerst selektierte Social Investors und Philanthropen.

<http://www.socential.org>

BASEL Neuer Band in der Buchreihe Foundation Governance

Die Publikationsreihe «Foundation Governance» wird im März 2010 um einen neuen Band ergänzt. «Die Förderstiftung. Strategie – Führung – Management» bietet eine umfassende und systematische Einführung in das Management von Förderstiftungen.

<http://www.helbing-shop.ch/>

BRÜSSEL Kooperation unter Stiftungen

Nach Jahren der Zugeständnisse über den Nutzen verstärkter Zusammenarbeit zwischen Stiftungen, scheint nun die Stifterwelt doch ein Stück näher zusammengedrückt zu sein. Im Handbuch «Funder Collaboratives - Why and How Funders Work Together» veröffentlichen erfahrene Autoren die Ansätze, die funktioniert haben sowie zu bewältigende Herausforderungen.

<http://www.grantcraft.org>

GENF Promoting Philanthropy in Switzerland

Die Fondation 1796 will mit der Initiative «Promoting Philanthropy in Switzerland» neue Ansätze für eine Stärkung des Stiftungswesens in der Schweiz erarbeiten. Am Projekt beteiligt sind u.a. SwissFoundations, FSG, das Zentrum für Stiftungsrecht der Universität Zürich sowie das CEPS.

Die Schweizer Freiwilligenarbeit

BENEVOL Schweiz, die Dachorganisation der Fach- und Vermittlungsstellen für Freiwilligenarbeit in der Deutschschweiz, wurde 2002 nach dem UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit gegründet und gab somit der bestehenden IG eine rechtliche Struktur. Barbara von Escher, Präsidentin von BENEVOL Schweiz, gibt spannende Einblicke in ihre Arbeit und berichtet über aktuelle Trends in der Schweizer Freiwilligenzene.

CEPS: Was ist die Motivation, sich freiwillig zu betätigen?

Barbara von Escher: Dazu gibt es verschiedene Studien. Der Freiwilligen-Monitor (2007) führt an erster Stelle den Grund «Spas an der Tätigkeit» auf, vor «gemeinsam etwas bewegen». Überraschenderweise folgt «Altruismus» erst danach.

CEPS: Welche Bevölkerungsgruppen leisten mehrheitlich freiwillige Arbeit?

Barbara von Escher: Tendenziell engagiert sich eher die Mittelschicht und dies während dem Erwerbsleben. Frauen arbeiten mehr in informellen, Männer hingegen mehr in formellen Tätigkeiten, welche prestigeträchtiger sind.

stellt ist und gute Einsätze längerfristig geplant werden können. Oder: Regionale Fachstellen werden sehr zögerlich unterstützt. Als Kompetenzzentren können sie Organisationen in ihrem Alltag unterstützen und Freiwilligenarbeit fördern.

CEPS: Was sind aktuelle Trends in der Freiwilligenarbeit?

Barbara von Escher: Zuerst der Trend weg vom Ewigkeitsengagement hin zu Events. Freiwillig Tätige wollen sich für zeitlich befristete Einsätze engagieren. Der zweite Trend ist das Verschwinden von reinen Altruisten. Drittens verbreitert sich das Angebot für Freiwilligenar-

beit immer mehr und es entsteht somit ein Wettbewerb, den wir grundsätzlich begrüssen. Man muss Freiwilligen auch etwas bieten.

CEPS: Was empfehlen Sie Menschen auf der Suche nach ihrer Tätigkeit?

Barbara von Escher: Ich empfehle die Angebote auf freiwilligenjob.ch durchzusehen. In der Beratung bei BENEVOL werden wir gemeinsam herausfinden, was genau die persönlichen Vorstellungen und Erwartungen an eine Tätigkeit sind.

CEPS: Vielen Dank für das Gespräch.

Links: www.benevol.ch, www.sozialzeitausweis.ch, www.freiwilligenmonitor.ch, www.forum-freiwilligenarbeit.ch.

US Corporate Philanthropy

In Zeiten der Rezession macht man sich in den USA vielerorts Gedanken über die Zukunft der Corporate Philanthropy. Diverse Unternehmen haben ihre Budgets für gemeinnützige Projekte, Zeitspenden, strategische Planung und Capacity Building für 2011 gekürzt.

Gleichzeitig versprechen sich viele Unternehmen mehr von ihrer gemeinnützigen Tätigkeit, da unternehmerische Verantwortung bei den Konsumenten an Bedeutung gewinnt – und sowohl in den USA wie auch in der Schweiz machen diese Beiträge einen beachtlichen Teil der Spenden aus. Als Ergebnis davon zeichnet sich der Trend ab, dass sich Firmen vermehrt auf «Signature Programming» konzentrieren.

Ein Signature Program ist eine gemeinnützige Initiative, mit der ein einzelnes Unternehmen hauptsächlich in Verbindung gebracht wird. Es leitet sich von der Unternehmensstrategie ab und soll dem Kunden einen klaren Mehrwert präsentieren. Hauptmerkmale der Signature Programs sind: Das alleinige Sponsoring eines grossen Betrages, ein mehrjähriges Engagement, Nutzung von Zeit und Know-How der Firma und Erzielung von Hebelwirkung in der Unternehmenskommunikation und Absatzsteigerung.

Natürlich erübrigen sich dadurch nicht sämtliche gemeinnützigen Spenden, aber

es gibt dem Unternehmen ein wirkungsvolles Instrument in die Hand. Es ermöglicht andere Gesuche abzulehnen aufgrund des Hauptengagements, was gerade in Wirtschaftskrisen sehr hilfreich sein kann.

Weitere Eigenschaften der Signature Programs sind: Vorzeigeeffekte der Wirkung eines Projektes für eine Gemeinde, ein einzelnes Signature Program ist ideal, es handelt sich um das grösste Corporate Philanthropy Projekt des Unternehmens, es stärkt die Marke, es spricht Kunden an und ist politisch korrekt.

In den USA verfolgen diese Strategie beispielsweise die Kosmetikfirma Avon, die sich auf die Bekämpfung von Brustkrebs und Pedigree's, die sich auf die Haltung von Haustieren konzentriert. Diese Signature Programs ermöglichen den Unternehmen ihre philanthropischen Aktivitäten zu fokussieren und dabei gleichzeitig ihre Wirkung und Effektivität zu erhöhen. Ein ideales Szenario in Zeiten der Krise.

Matthew Barnes, ASG Advisors, New York

<http://www.asg-advisors.com>

Barbara von Escher



Frau von Escher, Psychologin FSP & EMBA Public Management, arbeitet als Geschäftsführerin bei BENEVOL Biel und unterrichtet im Bereich Freiwilligenarbeit, unter anderem an der Berner Fachhochschule. Ehrenamtlich ist sie Präsidentin von BENEVOL Schweiz.

CEPS: Was dürfen freiwillig tätige Menschen erwarten?

Barbara von Escher: Die Schweizerischen Standards im Sozialzeitausweis decken wichtige Bereiche ab: Zeitliche Beschränkung des Einsatzes, Einführung und Begleitung der Freiwilligen, öffentliche Anerkennung und Mitsprache, Spesenregelung und Versicherung.

CEPS: Gibt es Missstände in der Schweiz, die zur Förderung der freiwilligen Tätigkeit behoben werden sollten?

Barbara von Escher: Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Kitt in unserer Gesellschaft. Die Einsicht aber, dass Freiwilligenarbeit auch etwas kostet, fehlt leider oft. Ein Beispiel: Im Altersheim braucht es ein Konzept mit entsprechenden Stellenprozenten, damit die Begleitung sicherge-

WEITERBILDUNG AM CEPS

Eine interdisziplinäre universitäre Weiterbildung in Management und Recht der Nonprofit-Organisationen (NPO) vermittelt Kompetenzen für die komplexer werdenden Herausforderungen in diesem Bereich.

NPO-Manager brauchen eine breite Wissensbasis und vielfältige Fähigkeiten. Zur erfolgreichen Führung ihrer Organisation werden fachliche Kompetenz in deren Tätigkeitsfeld sowie gleichzeitig Management-Know-how und ein Verständnis der juristischen Grundlagen vorausgesetzt.

Der interdisziplinäre Zertifikatslehrgang «Nonprofit Governance & Leadership» geht auf diese Anforderungen ein und vermittelt kompakt und theoretisch fundiert Instrumente und Methoden des NPO-Managements. Dabei werden die juristischen und ökonomischen Aspekte miteinander verbunden. Adressaten dieses universitären Lehrgangs sind Personen, welche für Hilfswerke, Förderstiftungen, Verbände, Kulturorganisationen oder andere NPO tätig sind.

In den drei Modulen «Strategisches Management», «Leadership» und «Organisationsentwicklung» erwerben die Teilnehmenden ein umfassendes Instrumentarium, um die komplexen Herausforderungen im Management-Alltag zu meistern. Grosser Wert wird auf die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung, die interdis-

ziplinäre Betrachtung einzelner Management-Probleme sowie den Austausch von eigenen Erfahrungen im NPO-Management gelegt.

Neues Studienkonzept

Das neu entwickelte Lehrkonzept (inkl. begleitetes E-learning und Selbststudium) ermöglicht eine flexible Gestaltung des Lernaufwands. In Fallstudien, Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden werden die Lehrgangsinhalte unmittelbar umgesetzt und Erfahrungen für den Management-Alltag gesammelt. Im Anschluss an den Lehrgang wird das gewonnene Kontaktnetzwerk durch ein Online-Forum unterstützt.

Zertifikat der Universität Basel

Teilnehmende erhalten bei erfolgreicher Absolvierung ein Certificate of Advanced Studies (10 ETCS). Der Zertifikatslehrgang bietet ausserdem einen direkten Einstieg in das neu konzipierte University Professional Program (UP) «Nonprofit Management & Law» des Centre for Philanthropy Studies (CEPS). Daniela Schönenberg
Informationen: <http://www.ceps.unibas.ch/weiterbildung>

KALENDER

CEPS WEITERBILDUNG

Melden Sie sich jetzt für unsere interdisziplinäre Weiterbildung in Management und Recht in NPO an.

Intensiv-Lehrgang: Stiftungsmanagement

1. – 5. März 2010, Hotel Bad Bubendorf

Certificate of Advanced Studies: Nonprofit Governance & Leadership

Modul 1: 19. – 22. April 2010

Modul 2: 17. – 19. Mai 2010

Modul 3: 21. – 24. Juni 2010

Certificate of Advanced Studies: Performance & Kommunikation

Modul 1: 6. – 9. September 2010

Modul 2: 6. – 8. Oktober 2010

Modul 3: 1. – 4. November 2010

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.ceps.unibas.ch/weiterbildung

SWISSFOUNDATIONS

10. SwissFoundations Mitglieder- versammlung

25. März 2010, Bern

ZEW

ZEW Tagung 2010

Bildwelten von NGO - Was macht eine attraktive, verantwortungsbewusste und respektvolle Bildsprache aus?

15. April 2010, Museum Paul Klee, Bern

ZENTRUM FÜR STIFTUNGSRECHT

1. Zürcher Stiftungsrechtstag

Perspektiven des Stiftungsrechts in der Schweiz und in Europa.

16. April 2010, Universität Zürich-Zentrum, Zürich

BV DEUTSCHER STIFTUNGEN e.V.

Deutscher Stiftungstag 2010

Stiftungen in der Stadt – Impulsgeber für das Gemeinwesen vor Ort.

5. – 7. Mai 2010, Frankfurt a. M.

CEPS INSIGHT

Neue Mitarbeiterin am CEPS

Per 1. Januar 2010 stiess Sara Stühlinger als Hilfsassistentin zum CEPS-Team. Frau Stühlinger unterstützt das CEPS in den Bereichen Forschung und Administration.

CEPS-Forschung

In der Herbstausgabe von Nonprofit Management & Leadership ist ein Artikel von Prof. Dr. Georg von Schnurbein unter dem Titel «Patterns of Governance Structures in Trade Associations and Unions» erschienen.

Zusammen mit Philipp Egger haben Georg von Schnurbein und Sabrina Stöckli ein Stichwortverzeichnis zum Swiss Foundation Code erarbeitet. Die Publikation beinhaltet zusätzlich eine Übersicht internationaler Foundation Governance Codes und kann kostenlos bei Swiss Foundations bezogen werden.

QuartalZahl:

139'347'000'000

Diese Summe errechnet das Bundesamt für Statistik als Wert (CHF) der unbezahlt geleisteten Arbeit in der Schweiz. Gemäss dem Opportunitätskostenansatz wird hierbei freiwilliges Engagement, aber auch Haus- und Familienarbeit eingerechnet und mit potentiellen Marktlöhnen verglichen.

Quelle: Münzel (2004)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Centre for Philanthropy Studies,
Universität Basel

REDAKTION

Rafael Wyser (rafael.wyser@unibas.ch)

LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH, Rafael Wyser

(1) qba-libre – aboutpixel.de

(2) spuno – fotolia.com

Philanthropie Aktuell erscheint vierteljährlich. © CEPS 2010